



**mouvement
écologique**

Die Nachbesserungen am Naturschutzgesetz als Chance nutzen! Gesetz praxisbezogener und effizienter gestalten – die Akzeptanz für den Naturschutz erhöhen!

Stellungnahme des Mouvement Ecologique zum Gesetzesprojekt 7477 « portant modification de la loi du 18 juillet 2018 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles »

2018 erhielt Luxemburg ein neues Naturschutzgesetz, welches durchaus wichtige Neuerungen beinhaltet: der Schutzstatus europäischer Arten und Habitate wurde transparenter in Luxemburger Recht umgesetzt, es gab einen ersten Versuch die Kompensierungen bei Eingriffen in die Natur durch die Einführung von Flächenpools zu verbessern u.a.m.. Nun soll es aber nach zwei Jahren punktuell überarbeitet werden, wobei das Umweltministerium eher technische Nachbesserungen bzw. Anpassungen aufgrund rezenter Urteile anbringen möchte.

Zentrale Nachbesserungen für mehr Akzeptanz, weniger Bürokratie und besseren Schutz

Der Mouvement Ecologique ist jedoch der Überzeugung, dass die Chance nicht vertan werden darf, Schwächen des Gesetzes anzugehen. Auch der Mouvement Ecologique erwartet keine fundamentale Überarbeitung des Gesetzes. Aber: **jene Mankos, die zu Akzeptanzproblemen bei weiten Bevölkerungskreisen führen, unnötige Verlängerungen von Prozeduren nach sich ziehen oder dem Arten- und Biodiversitätsschutz nicht förderlich sind, müssten unbedingt behoben werden!**

Denn der Mouvement Ecologique stellt einerseits fest, dass die Akzeptanz für Naturschutz auf das niedrigste Niveau seit Jahrzehnten gefallen ist, bedingt durch lückenhafte bzw. fehlende Kommunikation, Inkohärenz bei Genehmigungen und übertriebene Prozeduren und Restriktionen bei kleineren Eingriffen. Auch ist es für den Mouvement Ecologique nicht hinnehmbar, dass die illegale Zerstörung von Biotopen trotz Naturschutzgesetz unvermindert weitergeht und scheinbar auch nicht geahndet wird.

Dabei dürfen die Augen nicht davor verschlossen werden, dass sich der Zustand der Natur in den letzten 6 Jahren weiter verschlechtert hat (*). Falls es nicht zu einer Trendwende kommt, riskiert Luxemburg einen weiteren erheblichen Artenverlust und in absehbarer Zukunft - wegen Nichtbeachtung der europäischen Flora-Fauna-Habitatrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie - eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof.

Konkrete Verbesserungen am heutigen Gesetz notwendig

Der Mouvement Ecologique sieht auf mehreren Ebenen Handlungsbedarf: diese reichen von einer stufenweisen Legalisierung des **Biotopkatasters**, dem **Schutzstatus von bedrohten Arten gemäß EU-Recht**, der Einführung des Konzeptes von „**Natur auf Zeit**“ im Siedlungsraum bis hin zum **stärkeren Einbeziehen der Gemeinden**. Gefordert werden zudem Maßnahmen zur Reduktion der **Lichtverschmutzung**, ein transparenterer Umgang mit **Naturschutzgenehmigungen** und das Recht von Naturschutzorganisationen **Umsetzung von Urteilen** einzufordern.

Fokus auf Reform des Kompensierungssystems und dem kommunalen Naturschutz

Vor allem sollte nach Ansicht des Mouvement Ecologique jedoch das **Kompensationssystem**, bei Eingriffen in die Natur reformiert werden. Das heutige System birgt zahlreiche Probleme: statt, dass z.B. Eingriffe konkret und reell ausgeglichen werden, reicht es derzeit vielfach Gelder in einen Fonds einzuspeisen (erst in mehreren Jahren muss reell eine Kompensation erfolgen). Resultat: Natur geht weiter verloren, der Biodiversitätsverlust geht weiter... und vielerorts nimmt die Lebensqualität ab. Kommt hinzu: das heutige System fördert es gerade zu, dass in Ballungsgebieten, wo Siedlungsdruck herrscht, Natur weiter zerstört wird, und dieser Verlust in ländlichen Gemeinden kompensiert wird. Eine geradezu absurde Situation: es wäre doch geboten gerade dort Natur d.h. auch Lebensqualität zu erhalten, wo sie, je nach Situation, weniger ausgeprägt vorhanden ist. Einerseits, sieht das Gesetz nicht vor, dass (mit Ausnahme spezifischer Maßnahmen) Verluste vor Ort, also in der Gemeinde selbst oder aber einer Nachbargemeinde kompensiert werden müssen und andererseits, da es keine regional ausgewiesenen Flächen gibt, in denen kompensiert werden kann (sogenannte „Flächenpools“).

Heute ist der größte Teil der Gemeinden Mitglied in einem Naturschutz- und Naturparksyndikat. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, die **Gemeinden systematischer als Partner im Naturschutz einzubinden**, damit die vielfältigen Arbeiten in direkter Zusammenarbeit mit den Gemeinden gewährleistet werden können. Deshalb sollte sowohl das „partnerschaftliche“ Vorgehen als auch die Aufgabenverteilung zwischen den Akteuren, insbesondere Staat und Gemeinden resp. Gemeindesyndikaten, klarer geregelt und ausgebaut werden.

Der Mouvement Ecologique hat seine detaillierten Anregungen an die verantwortlichen Akteure weitergeleitet und hofft, dass die vorgeschlagenen Nachbesserungen am Naturschutzgesetz durchgeführt werden. Dies im Sinne aller: der Biodiversität sowie der Lebensqualität der Einwohner*innen.

(*) siehe z.B. „Reporting 2019“, der Bericht Luxemburgs an die EU über den Zustand der europäisch geschützten Arten und Lebensräume.